

Trauerseelsorge

Die Themengruppe Trauerseelsorge/-pastoral hat zunächst bestehende Strukturen gesichtet, Herausforderungen benannt und Kriterien wie bessere Vernetzung, Sichtbarkeit und niedrigschwellige Angebote für gute Lösungen entwickelt. Darauf aufbauend werden konkrete Konzepte wie eine zentrale Koordinierungsstelle, neue Angebote und Materialien sowie eine stärkere Rolle der Gemeinden erarbeitet, gestützt auf kirchliche Traditionen und aktuelle Leitlinien.

Jugendpastoral

Die Themengruppe hat den aktuellen Stand der Jugendpastoral erhoben, bestehende Angebote analysiert und Unterschiede in Engagement, Unterstützung und Vernetzung zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen festgestellt, die sich deutlich auf Qualität und Teilnahme auswirken. Darauf aufbauend sollen künftig personelle Ausstattung, neue innovative Angebote sowie geeignete Räume weiterentwickelt werden, um eine besser vernetzte und zugängliche Jugendpastoral zu gewährleisten.

Gerade aus den Gemeinden mit wenig Unterstützung durch die Hauptamtlichen vor Ort wird eine hohe Flexibilität und Mobilität festgestellt, sprich eine massive Abwanderungstendenz der jüngeren, nachwachsenden Gemeindemitglieder in dem jeweiligen Stadtteil bedeutet.

Nach der Frage nach den bereits bestehenden Angeboten hat die Themengruppe versucht, die Angebote der Jugendpastoral in Cluster und Schlagworten zu gliedern. Eine im Vorhinein durchgeführte Befragung (Ergebnisse liegen bereits vor) wurde ebenfalls ausgewertet. Besonders wertvoll ist diese Umfrage, um zu ermitteln, welche Angebote weiter erhalten bleiben sollen. Es zeigt ein breites Bild von Bildungsangeboten und Freizeiten.

Die Themengruppe wird sich in den nächsten Schritten mit der personellen Ausstattung der Jugendpastoral (hauptamtlich) befassen. Die anzusetzenden Stellen werden die Maßgaben von Angebotsdichte, Standort und Innovation abdecken müssen.

Ebenso steht die Frage nach den Räumen, dezentral und zentralisiert, noch aus.

Sozialpastoral

Die Arbeitsgruppe schlägt die Einrichtung einer Entwicklungsstelle für Sozialpastoral vor, um bestehende Projekte zu sichern:

- RaphaelOase
- Johannisoase
- Projekte/Aktion in der Kirchengemeinde St. Marien
- aktive Mitarbeit im Netzwerk „Arme in Bremen“
- BremerTreff
- SchnoorAnbiet
- Essenausgabe St. Egidio,

Weitere Aufgaben sind:

- Einwerben von Spenden und Sachleistung
- administrative Aufgaben wie z. B. Stellen von Anträgen zum Einwerben von Fördermitteln
- Begleitung und Beratung von engagierten Ehrenamtlichen
- Kontakt zu Mitarbeitenden der Caritas
- Kontakt zu wichtigen senatorischen Behörden und Verwaltungen
- Eine weitere wichtige Aufgabe für die E-Stelle wird in der Beratung und Begleitung von Gemeinden (St. Franziskus und St. Katharina) gesehen, die sich zukünftig im Bereich der Sozialpastoral engagieren möchten.

Ideenskizze „Seelsorge im Gesundheitswesen“

Die TG schlägt vor, den Bereich der Krankenhausseelsorge um die Bereiche Hospizarbeit, Palliativdienste und Altenpflegepastoral zu erweitern. Weitere konkrete Überlegung zu Aufgaben/Zielen und Struktur dieser Ideenskizze sind nur zielführend in einem intensiven Austausch mit den verantwortlich hauptamtlichen Kolleg*innen der o. g. Bereiche. Klar ist, dass besonders im

Bereich der Krankenhauseelsorge durch Verrentung von Kolleg*innen die Zahl der Hauptamtlichen zurückgehen wird.

Polizei- und Gefängnisseelsorge

Die TG sieht die Arbeit der Polizeiseelsorge und der Gefängnisseelsorge als wichtige Aufgabe der kath. Kirche im Dekanat Bremen. Die Stellenumfänge der beiden Bereiche sollten mindestens im bestehen Umfang weitergeführt werden.

Bahnhofs- und Seemannsmission

Die beiden wichtigen Aufgaben der Seemannsmission und der Bahnhofsmission hat die AG - da für beide Bereiche eine „externe“ Finanzierung vorliegt - nicht weiter in den Blick genommen.

Familienpastoral

Vorschlag einer Definition Familienpastoral

Familienpastoral ist die kirchliche Praxis, die Familien in ihrer Vielfalt als theologisch relevante Orte ernst nimmt, von ihren Erfahrungen ausgeht und gemeinsam mit ihnen nach tragfähigen Sinn- und Glaubensdeutungen sucht, sie bei Lebensübergängen begleitet und in schwierigen Lebenssituationen unterstützt.

Gedanken zu einer Innovationsstelle Familienpastoral in Bremen

- Unterstützung der Familienpastoral in den einzelnen Pfarreien
- Vernetzung der HA und EA, die in der Familienpastoral tätig sind
- Fortbildungen für Kindergottesdienst- und Familienmesskreise
- Regelmäßige Besuche in den Pfarrgemeinderäten um das Thema Familienpastoral wach zu halten und weiter zu profilieren
- Angebote auf Stadtebene für Familien, z.B. jährliche Taufsegnungsgottesdienste, besondere Familiengottesdienste, Mehrgenerationenprojekte
- Etablierung von Angeboten für Kommunionfamilien auf Stadtebene
- Entwicklung differenzierter Zugangswege zur Erstkommunion
- Zusammenarbeit in der Ökumene fördern und gemeinsame Projekte entwickeln
- Regelmäßige Evaluierung der angebotenen Formate

Liturgie

Die TG Liturgie hat ein Konzept fertiggestellt, das den personellen Rahmenbedingungen (5 Priester) Rechnung trägt. Ggf. werden noch Aspekte der fremdsprachigen Gemeinde zu berücksichtigen sein.

Glaubenskommunikation

Für die TG Glaubenskommunikation haben bislang drei Punkte benannt, die für sie von herausragender Bedeutung sind:

- Transparenz über Angebote schaffen
- Digitale Kommunikation verbessern
- Erreichbarkeit durch ein zentrales Serviceangebot verbessern

Des Weiteren ist ihnen die Verbesserung der Willkommenskultur wichtig. Dabei steht neben der Haltungsfrage auch die Frage nach einer personellen Ausstattung im Raum, die sich besonders der Willkommenskultur annimmt.

Die TG Glaubenskommunikation hat eine Liste mit bisherigen Angeboten der Glaubenskommunikation ausgearbeitet und wird in den nächsten Schritten eine Priorisierung vornehmen, um das Konzept fortzuschreiben.

Fundraising:

Für die TG Fundraising ist es offen, ob eine Stelle Sinn macht. Das vorliegende Konzept ist fertiggestellt. Weitere Konkretisierungen machen erst nach Abschluss des Dekanatsprozesses Sinn, wenn feststeht, welche Projekte, Angebote, Stellen aus Drittmitteln finanziert werden sollen.

Ehrenamt

Die TG Ehrenamt hat ein umfangreiches Konzept fertiggestellt, neben anderen Fragen, ist v.a. die Frage „Wie gelingt gute Begleitung und Befähigung bzw. wie werden Engagierte professionell begleitet und befähigt?“ leitend.

Es wird eine „Koordinationsstelle Freiwilliges Engagement“ gefordert, Die folgendes Aufgabenfeld abdeckt:

1. Entwicklung und Fortschreibung des Gesamtkonzeptes
2. Qualifizierungsmanagement
3. Digitale Engagementplattform / Datenbank
4. Unterstützung der Pfarreien / Teams / Projekte
5. Netzwerk- & Öffentlichkeitsarbeit

Firmung

Die TG Firmung hat ein Konzept zur Firmkatechese fertiggestellt, das sowohl Module auf Stadtebene als auch die Angebote in den jeweiligen Pfarreien vorsieht.

Konkrete Fragen nach Firm Spendern und Räumlichkeiten für eine große zentrale Firmfeier werden noch auf Bistumsebene zu klären sein.